

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Westfälische Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg“.

Ausgleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Nr. 258.

Donnerstag, den 4. November.

1886.

Preis des Abonnements:

vierteljährlich 2 Mark praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pf.
Die „Westfälische Zeitung“ erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate:

für die einpaltige Zeile oder deren Raum für 14 Tage 12 Pf., für auswärtige 15 Pf.; für Restanten 50 Pf. — Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaus angenommen. Bei Anfragen von auswärts über Inserate ist eine Briefmarke zur Antwort einzufügen.

* Unsere Marine.

Dem Marineetat pro 1887/88 ist eine ausführliche Denkschrift beigegeben, in der eine Uebersicht über die für die Marine bestimmten Aufgaben für die nächsten Jahre gegeben wird. Als der letzte Flottenentwurfplan 1873 aufgestellt wurde, glaubte man, daß mit der Vermehrung derselben unsere Seemacht auf die Stufe einer zweiten Ranges erhoben würde. Inzwischen haben sich die Verhältnisse zu unseren Ungunsten geändert. Die italienische Marine ist in stetigem Wachsen, die russische Marine geht, die unsrige überholend, rasch vorwärts. Wenn wir hinter Italien und Rußland zurückbleiben, werden wir auf den dritten Rang unter den Marinen angewiesen sein. Die Erkenntnis schnell nachholender Mächte überlebensbedeutender, heißt es in der Denkschrift weiter, die Unmöglichkeit den eigenen Einfluß noch länger auf Europa beschränken zu wollen, das Bewußtsein von der Rückwirkung anderer Weltteile bis in die intimsten Fragen eigener Wirtschaftspolitik haben — ganz abgesehen von der Kolonialpolitik — so alle europäischen Staaten im Laufe der letzten Jahre zu einer Vermehrung der Seemacht geführt. Wenn man demgegenüber noch jetzt glaubt, mit einigen 30 Schiffen den Anforderungen des politischen Dienstes im Frieden und des Kreuzerdienstes im Kriege gerecht werden zu können, so darf das nicht verschwiegen werden, daß die Beschaffung eines großen Teils dieser unserer Schiffe den heutigen Anforderungen an einen Kriegsschiffbau nicht mehr genügt. Im Anschluß hieran wird angeführt, daß der jetzige Bestand an Kreuzern und Kanonenbooten für den politischen Dienst 26 einjährig, für 4 Schiffe des Schulschiffcharakters beträgt. Hinsichtlich der Küstenverteidigung wird die Notwendigkeit einer weiteren Beschaffung von Torpedobooten betont und besonders auf die Wichtigkeit der Ausstattung aller unserer großen Flakstädte mit Kriegsschiffen mit kleineren Schiffsarten hingewiesen und auch der Bau größerer gepanzerter Kanonenboote als notwendig erklärt. Es würden, wie schon gemeldet, für die Elbe 6 und für andere Küstenplätze 4 solcher Kanonenboote, jedes etwa im Werte von 3 1/2 Mill. Mark erforderlich sein, wovon die ersten 6 mit der Vollendung des Nordostkanals fertig zu stellen wären. Was die finanzielle Frage anlangt, so wird konstatiert, daß die im Zukunft zur Erhaltung des Bestandes der Kriegsschiffe erforderliche Summe jährlich nicht unter 10 000 000 Mark betragen wird. Für die sechs geforderten Kanonenboote würde für die Erhaltung derselben für die nächsten 5 Jahre jährlich 2 800 000 Mk. nötig sein. Im ganzen würden für die nächsten 5 Jahre jährlich 8 Millionen Mark zu bewilligen sein.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 4. November.

Die „Freie Ztg.“ und das „Berl. Tagebl.“ tauschen heute wieder einmal ihre mit einigen freundlichen Einsparungen versehenen Hefen aus. Ränge Nr. 1. steht dem „intim befreundeten“ parteigenössigen Blatt folgendes Zeugnis aus:
Der stürmische Leitartikel des „Berl. Tagebl.“: Die freisinnige Partei und die soziale Frage“ giebt natürlich der national-liberalen Presse ebenso wie dem Kanzlerblatt Veranlassung zu Hohn und Spott gegenüber dem Vorkämpfer zum Studium der sozialen Frage eine freie Kommission niederzusetzen. Der „Hannov. Cour.“ spricht sogar davon, daß „verschiedene Organe der freisinnigen Partei die Aufforderung enthalten“, welche die Wichtigkeit und Wichtigkeit der Partei in abgedruckter Form kennzeichnen.“ — Die freisinnige Partei für Leitartikel des „Berl. Tagebl.“ verantwortlich zu machen, ist eine ebenso unehrliche Kampfmethode, als wenn man die konservativ Partei für Leitartikel des „Berliner Fremdenblatt“ verantwortlich machen wollte.
Ränge Nr. 2. der es ja dazu hat, zieht noch etwas trügerisch vom Leder und erklärt in seinem Briefkasten:
„G. S. Unsere letzten Hiebe gegen die „Freie Ztg.“ haben gekesselt. Dabei die neuesten Butanfälle des Blattes.“

Die letzte Pilgerfahrt.

Eine Geschichte vom Seemanns-Aberglauben.
von J. H. O. Kern.

1) [Nach: ruf verboten.]
1. Die stürmische Nacht.
Schonabend bläst ein stürmischer und eisiger SW. in die Wägen Segel, welche ihm das staltliche Wolkenschiff „Der Wilger“ darbietet, als dies auf seiner Ausfahrt nach Helgoland das stürmische Kap der guten Hoffnung zu umfassen im Begriffe ist. Die Untersegl und der Besan sind greift, sonst stehen nur noch die Untersegl aller drei Masten und einige Staggel. Auch diese beiden letzten Leinwandstücke trägt das steife, tief beladene Schiff nur mit genauer Not, aber es hilft nicht. Da Kapitän Benary eine Rechnung auf W. Wind machte und statt dessen SW. Wind traf, so muß man sich, um nicht durch den SW. und die gleichlaufende Strömung gefährlich nahe ans Land zu geraten, entschließen zu „prang n.“ d. h. mehr Segel zu fähen, als sonst bei diesem stürmischen Wetter beigelegt werden würden. Heute muß „Der Wilger“ zeigen, was Rumpf und Besanstellung zu leisten vermögen.
Die See läuft hoch und ziemlich kurz. Jede sich überstürzende oder an den Seitenplanen brandende Woge schmeißt mehr als eine halbe Meile weit nach Land und über die Steuerbord-Verankerung hinweg. Aufsteigend strömt das schäumende Element zwischen den Rängen der Masten, den Rängen der Lufen, zwischen Roof und Kommode hindurch nach der tief niedergedrängten Reuse hinab, spült hier ein paar mal von vorne nach hinten in der halben Länge des Decks, je nachdem das Schiff sich hier oder da hebt oder senkt, und rinnt dann durch die Lufenspalten ab, um den nachkommenden Fluten Platz zu machen. Schwer arbeitet „Der Wilger“ unter dem kaum erträglichen Segeldruck, kämpft auf und nieder, rollt hin und wieder, fällt tragend und ächzend in das tiefe Wellental zurück und läßt sich dann durch den gewaltigen Anprall des nächsten schäumgekrönten Wellenberges wieder hoch emporheben.
Es ist eine ziemlich finstere Nacht, eine unheimliche, frostige Septemberrnacht der winterrlichen südlichen Hemisphäre; die Temperatur des Windes und der Strömung verrät sehr deutlich, daß beide in der Nähe des Südpols ihren Ursprung haben. Schwarze, schnell dahingehende Wolken verhüllen den Mond, welcher sich vergeblich zu leuchten bemüht; nur vereinzelte Sterne bilden durch die für Momente in dem dichten Nebel entweichenden Lüden. Das wilde Brausen der tiefgekrachten See, das Heulen des stürmischen Windes im

das in seinem bornierten Dünkel nicht gern an die Armlosigkeit erinnert wird, mit der es der sozialen Frage gegenüber steht. Bei alledem wollen wir gern seine immer noch wachsende Virtuosität im Schimpfen anerkennen, in der es sogar noch dem berichtigten „Bayerischen Vaterland“ über ist.

Die „Konf. Corr.“ bemerkt dazu:
Der Leitartikel, mit dem das „Berl. Tagebl.“ hier einen ganzen Wochenbericht an Kraftproben mit einem Male ausgießt, ist erhaben. Aber man sollte, wenn man solche Projekte innerhalb der deutsch-freisinnigen Partei täglich hinüber und herüber fliegen, oder wenn man das „Berl. Tagebl.“ fünf Jahre nach der Kaiserlichen Hofkapelle endlich bei dem Vorschlage angelangt sieht, eine — Kommission zum Studium der sozialen Frage niederzusetzen“ doch wirklich meinen, daß hier eine Frucht, reif zum Abschneiden, vorliegt, und daß die antwortkritischen Parteien besser thun könnten, als die Abweisung dieser Aufgabe durch immer neues Gegnert unter einander noch länger hinauszuschieben.

Wir lesen in der „Nordd. Allg. Ztg.“:
In dem Verwaltungsbereich, welchen der Generaldirektor des Bochumer Vereins für Bergbau und Hütten- und Eisenindustrie in der am 29. v. Mts. stattgehabten Generalversammlung des Vereins erörtert hat, sagte der Redner, nachdem er die mißliche Lage der Eisenindustrie geschildert hatte:

„Ein wahrer Segen ist es, daß wir uns des mäßigen Zollsuges zu erfreuen haben. Wästen wir diesen jetzt entbehren, was trotz der uns drohenden Anbahnung noch heute von freihändlerischer Seite verlangt wird, so könnte die deutsche Eisen- und Stahlindustrie, mit Ausnahme von wenigen Werken, die Spezialitäten herstellen, einfach die Werkstätten schließen — und mit ihnen natürlich verschiedene Steinöfen- und Eisenerzeugnisse.“

Die freihändlerischen Blätter haben neuerdings viel zu berichten gehabt über eine handelspolitische Umkehr, die sich in den Kreisen der Großindustrie vollziehen sollte. Die vorstehende Aussage ist nicht gerade danach aus. Als ob die freihändlerischen Preismacher gut orientiert gewesen seien.

Nichts erscheint dem „Hannoverschen Cour.“ bezeichnender für die völlige Unfruchtbarkeit der bisherigen politischen Arbeit der „Freisinnigen Partei“, als die Aufforderung, welche jetzt verschiedene Organe derselben enthalten: „eine freie Kommission von Abgeordneten und hervorragenden Parteimitgliedern zu bilden zum Studium der Sozialreform.“ „Nachdem“, fügt der „G. S.“ hinzu, „die nationalen Parteien auf diesem Gebiete eine gewaltige Summe fruchtbringender Arbeit hinter sich haben, wollen die Freisinnigen die Sache zu studieren anfangen. Man sieht, es wird dem Freisinn unheimlich in seiner eigenen Haut. Das impotente Kleinigkeits im Parlamente ist zwar sehr bequem und nach der fortgeschrittenen Meinung auch sehr reich, aber dem Drucke großer Hoffnungen gegenüber schwindet dieser Reichtum und zeigt die Wichtigkeit und Wichtigkeit der Partei in abgedruckter Form.“

Deutsches Reich.

□ Berlin, 3. Novbr. [S. M. der Kaiser] hat am Dienstagabend der Vorstellung im Opernhaus beigewohnt. Am Mittwoch nahm derselbe die laufenden Vorträge entgegen und empfing eine Anzahl höherer Offiziere. Nachmittags stattete die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und deren Tochter, Herzogin Charlotte, dem Kaiser einen Besuch ab. Vor dem Diner unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. — Im Grunewald wurde die Hubertusjagd unter Teilnahme des Prinzen Heinrich von Preußen und anderer Fürstlichkeiten abgehalten.
[Der Kronprinz.] welcher Dienstagabend von Mailand in Basel eingetroffen war, ist von dort über Karlsruhe am Mittwoch nachmittags weitergereist.

[Das Ohrenleiden des Prinzen Wilhelm] hat sich auf beide Ohren ausgedehnt, ist aber nicht besorgniserregender Natur.

[Der Statthalter Fürst Hohenlohe] ist von Straßburg nach Paris gereist.

[Aus der Diöcese Fulda] bringt das „Fuldaer Volksbl.“ folgende Mitteilung: Dem Vernehmen nach ist das Ausscheiden des Direktors des bischöflichen Anstaltens in Fulda, Herrn v. Schorlemer, auf sachliche Differenzen zurückzuführen. Der genannte Herr soll die weitgehenden Zugeständnisse, welche dem Einfluß und der Aufsicht der staatlichen Behörden in Bezug auf die genannte Anstalt eingeräumt sind, mit seinen kirchlichen und priesterlichen Grundbegriffen und Überzeugungen nicht haben vereinbaren können.

[Die Choleraepidemie.] Im Großherzogtum Baden ist amtlich bekannt gemacht, daß bei dem zuletzt in Fintzen bei Mainz unter choleraverdächtigen Erscheinungen Verstorbenen der Cholera bacillus gefunden worden ist.

[Aus Neu-Guinea] hat der Dampfer „Otilie“ der Neu-Guinea-Kompagnie die Nachricht gebracht, daß der deutsche Konsul in Apia, Dr. Knepp, in Begleitung der Herren Braun und Rabowsky, an Bord der Kreuzerregate „Bismarck“ in Finschhafen eingetroffen ist. Von dort beabsichtigt der Konsul nach den Samoineln zurückzukehren, während Herr Rabowsky sich nach Batavia begeben wollte, um daselbst malaisische Arbeiter anzuwerben. Die drei Herren sind dem Kaiserin-Augusta-Fluß auf eine Strecke von 380 Meilen hinaufgefahren. Die ersten 100 Meilen wiesen nichts als Mangrovebusch auf.

— Berlin, 3. Nov. [S. M. der Kaiser] hat durch Allerhöchste Erlasse vom 27. Oktober dem Bischof Dr. Klein die nachgeforderte landesherrliche Anerkennung als Bischof von Limburg zu erteilen geruht.
[Der Fürst und die Fürstin zu Lynar] trafen Dienstagabend zu zeitlichem Aufenthalt in Berlin ein. Mittwoch früh ist der Fürst plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

[Der Abg. Löwe-Galbe] ist am Dienstag morgen in Meran gestorben, wohin er sich, seit längerer Zeit leidend, mit seiner Frau erst am Donnerstag voriger Woche begeben hatte, um dort den Winter zuzubringen. Dr. Löwe, geboren am 14. November 1814 in Odenbach bei Wadburg, war 1848 Mitglied des Frankfurter Parlamentes für den Kreis Galbe und Präsident des deutschen Parlamentes nach Ueberlieferung desselben nach Stuttgart. Vom Obertribunal wegen Beteiligung an den Verhandlungen und Beschlüssen des Parlamentes in Stuttgart zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, lebte Löwe zwei Jahre in der Schweiz, 2 Jahre in London und 8 Jahre in Newyork, bis der Amnestie-Erlaß vom 11. Januar 1861 ihm die Rückkehr ermöglichte. Von 1873—1876 war Löwe i. Vizepräsident des Preussischen Abgeordnetenhauses. Als Mitglied des Norddeutschen und deutschen Reichstages gehörte er der Fortschrittspartei an, aus welcher er am 11. April 1874 austrat, um bis 1884 als Wider der Reichstagswahlkreis Bodum zu vertreten. Bei den Neuwahlen 1884 lehnte Dr. Löwe die Wiederannahme eines Mandates ab. Im preussischen Abgeordnetenhause vertrat Dr. Löwe bis jetzt den Wahlkreis Bodum-Dortmund, für welchen durch seinen Tod das Mandat erledigt ist.

[Die Spremberger Sozialistenkrawalle] werden vom 8. d. M. in Kottbus verhandelt werden.

[Sozialistenverhaftung.] Vor ungefähr vierzehn Tagen wurde mitgeteilt, daß ein Soldat des Füsilier-Bataillons in Lübeck auf Veranlassung der Hamburger Polizei wegen sozialistischer Umtriebe verhaftet und auf Ordre des Korps-Kommandos nach Altona gebracht worden sei. Diese Mitteilung wurde verschiedentlich hart bezweifelt, ist aber thatsächlich wahr. Der Verhaftete heißt Paul Weich. Seiner Verurteilung ging die eines Schulmachers Bix und mehrerer anderer Sozialdemokraten voraus, mit denen Weich früher in Hamburg verkehrt hatte. Auch in Hamburg ist ein Infanterist, namens Koch, wegen sozialistischer Agitation verhaftet worden.

Parlamentarisches.

* Berlin, 3. Novbr.

— Ueber die Berufung des Reichstages ist der „Post“ zufolge noch kein bestimmter Beschluß gefaßt. Der Zulassung tritt soll aber in den Tagen vom 23. bis 25. November erfolgen.

* Bulgarien.

[Als Thronanbidat] soll jetzt Prinz Waldemar von Dänemark die meiste Aussicht haben; vor allem muß Rußland aber seinen Protest gegen die Giltigkeit der Sobranje fallen lassen.

[General Kaulbars] will in Sofia den beiden freigelassenen Hauptverführern Gruew und Bendrew eine Champagnerfeier geben. Raum gläubig!

[General Kaulbars] gläubig, wie schon gemeldet, eine Note, in welcher er sich darüber beklagt, daß der russische Unterthan, Abokat Nebolzin von Polizeipräsidenten in Sofia bestraft worden sei. Kaulbars fordert, daß der Präses sich entschuldige oder absetze werde. Der Hergang ist, der „Köln. Ztg.“ zufolge, folgender: Nebolzin kam auf das Bureau des Magistrats, wo die Uebergabe der Gefängnisse an den neuernannten Magistrat Ratland und führte unfugterweise die Geschäftsübergabe. Vom Präses aufgefordert, sich zu erklären, verweigerte er den Gehorsam und ging erst, als der Präses Gendarmen holen ließ. Nebolzin, dieser neueste Schlingel des Generals Kaulbars, ist derselbe wackere Mann, der in Sofia auf die Nachricht von der Ermordung des Kaisers Alexander ein demonstratives Festgelage veranstaltete. [Die Note, in welcher Kaulbars sich endlich in der Lage sah, den Namen eines von den Bulgaren beleidigten Russen zu nennen, bewies, abgesehen von dem Mißgeschick, welches dem General bei der Auswahl eines Schlingens widerfuhr, zur Genüge, daß seine neuzeitliche Weigerung, Namen zu nennen, eine klägliche Ausrade war.]

[Der österreichische Konsul Graf Starzenski] wurde auf seiner Reise nach Timowa zwischen Iskor und Vozitschar von 6 Räubern angehalten und seines Geldes, sowie seiner Uniform beraubt. Die Regierung ordnete die sofortige Verfolgung der Räuber an. Das Ereignis berührt in Timowa natürlich sehr peinlich, da man nicht ohne Grund befürchtet, daß die Russen daselbst ausbreiten werden, um zu behaupten, daß im Lande Unfriede herrsche, obwohl der Fall Starzenski ganz vereinzelt dasteht.

[In Varna] übergeben sich die Russen wie in einer eroberten Stadt. Ein Kanak des russischen Konsuls erschien mit mehreren russischen Matrosen vor dem Gefängnis und rief den Gefangenen zu: „Innerhalb dreier Tage befreie ich Euch! Die Matrosen rissen die amtlichen Plakate der Regentenschaft von den Mauern und verübten Unfug jeglicher Art.“

[Ein Petersburger Brief] der „Pol. Corr.“ bezeugt die Behauptung, daß zwischen den Mächten in betreff der Beilegung der bulgarischen Frage ein Einvernehmen erzielt sei, als eine irrthümliche. Thatfache sei bloß, daß die Mächte Rußlands Opfer für Bulgarien und ein daraus erwachsendes Recht auf Einfluß in Bulgarien anerkennen. Die Mächte verhehlen sich auch nicht, daß die Weiterentwicklung der bulgarischen Krise in der von der Regentchaft eingeschlagenen Richtung geeignet wäre, Rußland schließlich, ungeachtet seiner friedlichen Disposition, zu einer Occupation zu nötigen. Die Mächte suchen alle bedrohlichen Elemente aus dem Wege zu räumen, daher haben gewisse Ermuthigungen in Sofia, welche die Krise verschärfen, indem sie die öffentliche Meinung Rußlands reizten, aufgehört. Die bedrohlichste Thätigkeit der internationalen Diplomatie dauert fort.

* England.

[Da die Londoner Sozialdemokraten] fest entschlossen sind, ihren für den 9. November projektierten Umzug abzuhalten, hat die Polizei nicht minder bestimmte Anordnungen getroffen, die Räumung nötigenfalls mit Gewalt zu verhindern. Alle Vordenker der in Frage

wecheln innerhalb der Wache; der bisherige Andersmann und die beiden Ausgatter werden abgelöst und suchen nun mittschiffs auf der Verseite den erwünschten Schup.

Zur Freude Aller läßt der Sturm bedeutend nach, die Wellenmassen lichten sich, häufiger und länger dauernd blüht der Mond hervor und beleuchtet die sich noch nicht so bald wieder beruhigende wilde See. Der Wind hat geräumt, d. h. in diesem Falle ist weilscher geworden, so daß man der Sorge, nicht frei vom Lande zu kommen entbehren muß. Eine steife Brise weht mit gut 9 Strich in den schnell etwas aufgetriebenen Segeln, einiger noch als vorher fliegt „Der Pilger“ auf b-inah jüdischen Karbe dahin.

Der alte Martin hat sich von seinem Sitz auf der Großlufe erhoben und ist nach den Groß Masten gegangen; eins von den noch immer das Schiff umtreibenden und laut schreienden Rängen der Mutter Kary, von den so ungerne gesehenen Stürmen, hat sich auf dem Bram-Top des Großmastes gesetzt, das möchte er gerne von dort verschicken.

Welcher Bootsmann in vorderen Jagen sollte nicht abergläubisch sein! Auch Martin hat sich dies Vorrecht gewahrt; er hat ja so viel während seiner langen Fahrzeit erlebt, hat natürlich vergessen, wie oft ihn kein Wahn betrog, desto treuer aber hat er die vereinzelt in dem Gedächtnis behalten, in denen sich seine Vedenken als gerechtfertigt zu erweisen schienen. Vorgerst blüht er nach dem freischweben Vogel hinauf und rüttelt an der Baum-Bram-Parbune, um die Stenge zu erschüttern; umsonst, der hartnäckige Vogel giebt seinen Platz nicht auf. Martin schüttelt bedenklich den Kopf, zischt und pfeift, schilt und flucht und reißt an der schlaffen Lee-Parbune, als wollte er sie zerperren. Die Stenge aber, von der Lee-Parbune gestützt, rüttelt und rührt sich nicht, das Rücken der Mutter Kary schreit immer lauter und denkt nicht an Davonsfliehen.

Will, der muntere Decksjunge, steht einen Augenblick später neben dem Alten und sagt recht freundlich zu ihm: „Lassen Sie mich die Taube holen, Bootsmann, wenn Sie dieselbe ärgert! Ich bin gleich wieder unten.“ Und damit will er zu Landward in den Bram-Top hinein; aber Martin hält ihn zurück.

„Loh nur mein Jung!“ Das würde uns wenig nützen. Sie muß gerade von Deck aus verschluckt werden. Und dann merk Dir für alle Zeiten, daß Du nicht folgen darfst, wenn Dich so ein Vogel ruft! Der meint es gewöhnlich nicht gut mit uns.“

Wieder verläßt sich der Mond auf ein paar Minuten Martin verliert den Anlaß seiner Beforgnis aus den Augen, hält aber die Parbune in Bewegung, Will, der jetzt zu den übrigen Leuten in den Schup des Großbootes zurück. Dr.

*) Widen]

*) Obersteuermann.
) in stürmische Bewegung geraten.

Bereins-Nachrichten
Freitag, 5. Novbr. c.,
abends 8 Uhr:

**Verwaltungsrat-
Sitzung**
des 4650

**Vorschuss-Vereins
zu Bielefeld,**
eingetragene Genossenschaft.

**Werktmeister-
Berein.**
[4660]

Sonnabend, den 6. Novbr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Bersammlung.
Der Vorstand.

Volkshalle.

Freitag, 5. November 1886:
Probe-Vorstellung
des weltbekannten amerikani-
schen Magiers u. Spiritisten-
Entlarvers

Mr. Charles Wolton.
Sämtliche sensationellen
Repräsentationen werden sofort
nach der Ausführung auf
das Genaueste erklärt.

Entree wird für diese
Probe-Vorstellung nicht erho-
ben und sind Eintrittskarten
gratis in folgenden Zigarren-
handlungen zu haben:
Herrn Reithäger, Oberstr.
E. Kramann, Bahnhofstr.
und Th. Steinfick, Oberstr.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Kinder haben keinen Zutritt.
4665 Die Direktion.

Zum Schwan
Sonntag, den 7. d. M.:
**Großes
Canzvergnügen**
bei F. Witter, 4632

Prima Helgoländer
Kronen-Hummer
per Dose 1,40.

Sardinen à l'huile
Appetit Sild
Delicatess-Heringe

**Christiania-
Anchovis**

**ff. Astrachan- und
Elb-Caviar**
empfehlen billig 4651

Ferd. Rousseau.

Heute fr. Schellfisch.
Freitag früh extrafr. norbern.
Schellfisch billigst.
Fr. Tiemann jr.
4655 Balldorf 1.

**Hamburger
Fischhalle**
Goldstraße 10.

Heute Abend Schellfisch.
Lebendfrische Meeresbutter
Lebendfrische Hecht nur 35 Pf.

**Kieler Sprotten
Bückinge**

**Pommersche Gänse-
brüste und Keulen.**

S Löwenstein,
4662 Markt.

Feines hies. Sauerkraut,
pro Pfd. 10 Pf. 4658
Zerkleinerter, saftreicher, 40 Pf.
Eisig- und Senfgurken, eingemachte
Pflaumen, rote Beeren sehr billig.
F. Tiemann jr., Balldorf 1

Heinrich Eggemann,
Leinenwaren- und Betten-Fabrik.
Obernstraße 39. 4083
Detailverkauf zu Engros-Preisen.

Taschentücher, für Damen, Herren und Kinder, schlicht weiß,
weiß mit banten Rändern, oder buntfarbig,
Luxus-Taschentücher in großer Auswahl.
Gute Battisttücher mit weißen oder buntfarbigen Borden.

En gros.
Händler und Gross-Consumenten
mache ich darauf aufmerksam, daß ich ein separates
Engros-Lager in meinen Artikeln
Weiß-, Kurz- u. Wollwaren
errichtete und halte mich bei Bedarf unter Zusicherung
prompter und billigster Bedienung bestens empfohlen.
Alexander Kempe.

**Frische
Schellfische!!**
pro Pfund 20 Pfg.
H. A. Kuhlmann.

Morgen (Freitag) früh:
**Frische
Schellfische**
pro Pfund 20 Pfg.
S. Löwenstein,
4661 Markt.
Fernsprecheranschluß Nr. 6.

**Frische Norderneyer
Schellfische**
Th. Wolpers.

Heute resp. morgen erhalte
Norderneyer Schellfisch,
Seezunge, Hecht und
Bander, sehr preiswerte
bratenfertige Gänse,
Enten und Puter,
Rehziemer, Keulen und
Blätter.
Hermann Stromfeldt.

4659
Wolljährlinge
3 St. 10 Pfg. per Tonne 25 M.
Große per St. 5 Pfg.
russ. Sardinien billigst
F. Tiemann jr.
Balldorf 1.

**Wohnöl,
Olivenöl,**
ausgewogen per Pfd. 85 Pfg.
per 1/2 Original-Kiste
M. 1,50 85 Pfg.
(feinste Marke „olio di lucua“)
ausgewogen per Pfd. 1,20 M.
per 1/2 Original-Kiste
M. 2,60, 1,40. 3843

Felix Battig.
Drogist.

Fr. Tafelbutter
ff. Cervelat, Plock- u. Mett-
würst, Speck, Schinken,
Schmalz, Pa. Schweizer, Holl. und
Danzlitz, Corned beef Pfd. 80 Pf.
F. Tiemann jr., Balldorf 1.

Edw. Durr. Kempen, Alsbu.
9 Pfd. Gutsbutter franco M. 8,60
9 Pfd. Saffraumbutter M. 10,85
1873

Selbst eingemachten
Sauerkohl
a Pfd. 10 Pfg.

Preisbeeren à Pfd. 50 Pf.
Pflaumen und Kirschen,
Ungar. Weintrauben, Butter
und Eier billigst
F. Eggemann, Nebelsthor 2.

Neu! Zum ersten Male Neu!
hier!
Im Garten des Wirts Herrn
Austmann, Gadderbaum:
**Grosses Wiener
Hippodrom**
in dem dazu erbauten Circus.
Täglich Wiener Reit Corso
für Herren und Damen
unter Leitung des Vereiters Herrn Langen aus Berlin.
Große Collection schöner Pferde.
Großer Lacherfolg. Bequeme Sitzplätze.
Reitkleider für Damen gratis. Restaurant im Circus.
Eröffnung heute Donnerstag den 4. d. Mts.
Wochentags geöffnet von 6 Uhr nachmittags an.
Sonntag geöffnet von 4 Uhr an.
Entrée 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. — Reittour 30 Pfg.
Carl Dechant aus Berlin.
4598
Pferde zum ausreiten werden v. r. stehen.

Schützenunteroffizier-Ball.

Am Sonnabend, den 6. November,
abends 8 Uhr,

findet in der Tonhalle des Johannisberges
unser diesjähriger

BALL

statt, wozu die Mitglieder der Schützengesellschaft mit
ihren Damen ergebenst eingeladen werden.
Den Verkauf der Eintrittskarten für Herren à 1 M.,
für Damen à 50 Pfg., welche während des
Balles sichtbar zu tragen sind, haben freundlichst
übernommen: Herr Stapperseune-Gadderbaum, die Cigarren-
handlungen der Frau Vette, der Herren Reithäger, Böhnerl
und Böker hier, sowie sämtliche Herren Schützenunter-
offiziere.

Vom 6. November abends 6 Uhr ab werden die
Eintrittskarten nur noch am Eingange der Tonhalle
verkauft. 4435

Das Schützenunteroffiziercorps.

Heinrich Milberg

Gasthof zur Reichspost
am Bahnhof Brackwede

hält seine Lokalitäten dem geehrten Publikum bestens
empfohlen.

Angenehmer Aufenthalt in dem sehr geräumigen, gut
ventilierten und Sonntags stets geheizten Saale. — Gute
Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen. — Aufmerk-
same Bedienung. 4450

Langenberger Bier in vorzüglicher Qualität
und das beliebte **Pilsener** immer im Anstich.

Ausstattungen in Porzellan und Glas
liefert billig und gut
Aug. Tillmann, Nebelsthor. 2506

**Grosse
Geld-Lotterie**
zum Besten der deutschen Vereine vom Roten Kreuz.
Hauptgewinn: 150 000 Mark,
ferner 75 000, 30 000, 20 000 Mark etc.
Nur Barggewinne, sofort zahlbar ohne jeden Abzug.
Ziehung 22. und 23. November 1886 im Ziehungslokal der königlich
preussischen General-Lotterie-Direktion in Berlin. Lose à 5 M. bei
B. J. Dussault,
General-Agent in Köln am Rhein.

Ganz besonders zu empfehlen
für
Lehrer, Sonntagsschullehrer, Familien.
In zweiter Auflage erschienen:
Die biblischen Geschichten
Alten und Neuen Testaments mit Bibelwort und
freier Zwischenrede anschaulich dargestellt von S. Witt.
3 Bde. gr. 8. Jeder Band 4 M., gebunden 5 M.
Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

Niederwallstrasse Nr. 8.
Fischer & Bauer
Ofen- und Thonwaren-Fabrik
Bielefeld
halten ihr reichhaltiges Lager von
farbigen altdeutschen, weißen Schmelz-
und Beug-Kacheln, Kochherde etc.
bestens empfohlen.
Defen für größere Säle bis zu 2500 Cbkm.
Heizraum. 4636
Niederwallstrasse Nr. 8.

Spiecker & Co. in Köln a. Rh.
Kommandit-Gesellschaft für
Elektrische Beleuchtung.
Technische Direktoren: C. Dornfeld und C. Gramer.
Dynamo-Maschinen
für gemeinsamen Betrieb von Glühlicht und Bogenlicht -
bei selbstbätiger Regulierung 1553
Bogenlampen. Glühlampen.
v. 30-2000 M. Lichtstärke. v. 8, 10, 16, 32, 50, 100 M.
Vorzügliche Referenzen über zahlreiche Anlagen.
Kosten-Anschläge gratis und franco.

Chocolat SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
EMPFEHLENT SICH DURCH VORZÜGLICHE QUALITÄT
BEI MÄSSIGEN PREISEN. — IST ÜBERALL ZU HABEN.

**Frau
Rosalie Bauer**
prakt. Zahnkünstlerin aus Wien
wohnhaft Bielefeld
Obernthorwall 1
am Kriegerdenkmal.
Künstliche Zähne und
Gebisse werden bei mir voll-
ständig scheinbar nach
allerneuester Methode mit
und ohne Gummiplate ein-
gefräst, sowie schmerzlos
plombiert, reinigen etc. der
Zähne bestens ausgeführt.
Vermöge großen Vorrates
des dazu gehörigen Materials
bin ich im Stande unter
Garantie die besten
Zähne à 3 Mark
einzusetzen. 4647

9 Tage.
Bremen.
Mit den neuen Schnell-Dampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Währere bei der
Direktion des
Norddeutschen Lloyd
in Bremen,
oder den concessionierten Agenten
Otto Pott, Bielefeld,
Emil Beckmann,
Bielefeld.

No. 86
Neue
6-Pfg.-Cigarre
„Los Mios“
(sein Sumatra mit Havana-
Mischung) ist ihrer vorzüglich
guten Qualität wegen besonders
empfehlenswert. 3838

Theodor Steinsiek,
Inhaber der Neumannschen Cigar-
ren-Niederlage Bielefeld.

Pianos, kreuzsait. Eisenbau,
höchste Tonfülle
Kostenfreie Lieferung auf mehr-
wöchentlich. Probe. Preisverzeichnis
gratis u. franco. Ohne Anzahl. à
15-20 M. monatlich. (2482)
Piano-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.

**Heubden, Seidekleider,
Schürzen, Jacken,**
in allen Feinheiten und Größen,
Nets auf Lager.
J. Heilbronn,
Damm 9.

Unterzeuge
weilene und baumwollene,
**Flanelle, Nacht-
jacken, Cattun etc.**
billigst bei 4572
Fritz Günter,
Victoriastraße 10.

Winterüberzieher
von 15, 18, 24-40 M.
Kaisermäntel 15-30 M., Palet-
ots, Sackröde 12-20 M., für
Damen große Kaisermäntel 10
bis 18 M., Knaben - Paletots
6-12 M., Knaben- und Kinder-
anzüge 8-15 M. Mägen und
Schals für Schüler, 80, 90 bis
150 Pfg. sowie Unterjacken, Un-
terhosen, wollene Hemden 1-2 M.
an, fertige 1- und 2schläfrige Be-
ten, wollene Decken, Steppdecken,
Herddecken 4-12 M. an. 4412

L. Wiese,
Goldstraße Nr. 6.

**Piesberger
Antracith-Kohlen**
und 4653

Presskohlen
Nets auf Lager.

H. Nöcker,
Kohlen-Handlung.

Salon-Petroleum,
ungefährlich, fast geruchlos, größte
Leuchtkraft Pfd. 25 Pfg. 4643
F. Klobbe, Gehrberg 32.

Obstbäume,
kräftige Stämme, in reicher
Auswahl und guten Sorten
zu billigen Preisen bei

Lehrer A. Decius
in Lenzinghausen b. Speng. 4649

Nürnberg Spielwaren!
Galanterie- u. Schmuckwaren Preis-
liste frei, nur für Wiederverkäufer:
Probierproben von garbigen
10 Pfg., 50 Pfg., oder 1 M. Artikel in
Postlisten à 9 M. 4528
Friedr. Ganzemüller in Nürnberg.

**Salonkerzen
Clavierlichte
Wagenlichte**

pr. Pack 85 und 60 Pfg. 4115

Felix Battig.

Spielkarten
billigst bei 3839

Th. Steinsiek
Neumann'sche Niederlage
Bielefeld, Dornstraße 7.

Wohnungsgesuche.

Zum 15. November eine 3637

Herren-Wohnung
mit oder ohne Koff gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
2. C. an die Exped.

Vermietungen.

Ein junger Mann erhält
Kost und Logis
Rohrtrichter. 60.

Eine hübsche 4645

Herren-Wohnung
zum 1. Dezember zu vermieten.
Dornthorwall 10.

An ein anständ. Mädchen ist eine
Stube
auf sofort abzugeben. 4646
Dornthorwall 10.

Vermischte Anzeigen.
Rosentrantz
am 2. d. Mts v. loren. 4629
Gegen 1 M. Def. abzugeben in
der Exped. d. Bl.

Preis
vierteljährlich 2
Expedition, den
Die, Westfälische, ein-
wird nach auswärts abge-
[4629]

Nr 259

Aus dem La

Die belgischen
der jüngsten Zeit u
geben und die
schienen in Belgien
Aktion in Scene le
vergangenem Sonnta
der Geschichte der
Frühjahre eine bef
so blieb die Ruhe u
von Charloer eine
gemeine Stimmrecht
Teilnehmer an den
Der Bürgermeister
Regierung sei mit
sich bei der vorgem

Die belgischen
wort schwerlich begn
noch Ruhe hatten
lählich der belgischen
Programm der so
innern, um zu begr
Charloer nur das
gebung bedeutet.
grammes waren f
2. Beilegung des
4. Beilegung des
systems; 5. Erneue
6. zweijährige Mand
Wie man sieht,
wegen in Belgien
Plänen und wenn
verhand nur Punkt
dies das Belieben n
steinswegs aus; do
haaltlichen Verhältnis
nicht erst besonders
ist nun, das gerade
wieder rühren und
Arbeiterdemonstrati
mittelbar die Wollst
London folgte, so n
Zusammenhang zw
und der englischen
Wie erinnere ich
die für den 9. Nov
mayors-Bankrott, ge
boten worden, was
Frazier, von seiten
schämte Reclamation
das Verbot der Ru
die Sozialisten ihren
genannten Tage ein
und die Folgen M
der Aktionsplan der
höbde zu provozieren
zurufen und wenn
anarchistische Rotten
lebtesten Londoner
Drohung ernst gem
Londoner Polizeichef
zu sein, einer verju
auf Tratsalgar Equ
zutreten, aber imme
Polizei und den S
scheiden, zumal die
würdevoll Gehten
sich auf die Seite
Zweifelhaft ist
zierende Auftreten d
glen und namentlich
internationale Umst
soll die Gegenwart

Die I
Eine Geschid

2]

Beinahe möchte
schöne Aberglaube
vor der in alle Sch
beziehen kann. Die
mehr vor dem Ri
oder dem fliegenden
Eins-Feuer auf d
der Raue elektrisch
herzenden Seelen i
sängt auf offener S
geht, ohne sich be
fugen „Vertelles“
rungen in eine Zeit
wirklich klopfte, wo
Seemann warteten u
Verderben führten.
Als der wieder
da hatte der Vogel
Gespinnel dabon
einigenmaßen beruh
den Genossen zurück
gemacht wurde.

Neugierig dräng
Er hielt es nicht me
werden, welche Bewo
hätte. Seine Bewegl
im Seemannsbefu
berechtigen ihm an
kommen, an welcher
Sagen Sie do
schuldige Vogel im
lich gethan?

Unschuldig. Zu
wegs? Erwiderte M
ich mir wohl nicht
werden. Ich meine,
und fannst Dir dies
habe ich freilich wen
und fünf gesunde Z

Erzählungen.